



Pfarrer Niklaus Peter

Kurzpredigt Sonntag, 29. Nov. 2015 – 1. Advent

Glaubwürdig und erfüllend ist allein die Liebe

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Das Gebot nämlich: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und was es sonst noch an Geboten gibt, wird in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu. Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe.

Apostel Paulus, Brief an die Römer 13.8-10

I.

Liebe Gemeinde

Der griechische Philosoph Epiktet schreibt in seinem «Handbüchlein der Moral»: «Vergiss nicht, dass du Schauspieler in einem Theaterstück bist. Deine Rolle verdankst du dem Regisseur. Spiele sie, ob sie nun kurz oder lang ist.» - Damit hat Epiktet das Wortbild vom *Lebenstheater* geprägt. Und dabei fragt man sich natürlich: Ist es ein Trauerspiel, eine Tragödie, oder ist es ein Schwank, in dem wir da Mitspieler sind? – Oder ist es womöglich eine „Divina Commedia“, wie Dante es vorgeschlagen und Goethe es in seinem Faust so eindrücklich dargestellt hat?

Und auch wenn wir das Stück und unsere Rollen nicht selbst aussuchen, so sind wir doch keine Marionetten – es kommt sehr darauf an, wie wir spielen, wie wir sprechen und handeln, vor allem: wie wir zusammenspielen. Das ist auch die Lebensauffassung der Bibel: Du bist Geschöpf, und das heisst: Du bestimmst nicht alle Rahmenbedingungen – aber du bist ein freies Geschöpf: es kommt sehr darauf an, wie du lebst und denkst und spielst und mitspielst.

Und deshalb ist es so schön, dass Julia Hodel und Sara Nievergelt mit Tabitha, mit Larina und Sara und Lena zusammen für uns ein kleines Lebenstheater aufgeführt haben, in dem die *Zeit*, die *Lebensfreude* und die *Liebe* höchstpersönlich auftreten.

Das kann nur Theater... Wo begegnen wir sonst der *Zeit*, die uns daran erinnert, dass wir Wanderer sind auf einem Lebensweg, mit einem Zeitbudget, das nicht unendlich ist? Wo der *Lebensfreude* selbst, die uns rät, sie nicht aufzusparen und zu vertagen, sondern Freude zu leben und auch anderen zu schenken? Und wo hätten wir sonst die Chance, mal auf die *Liebe* selbst zu treffen – und zu realisieren, dass sie das Wichtigste im Leben ist?! – Aber Liebe eben nicht nur als so seltsame gefühlige Gefühle, sondern als wirklich gelebte Liebe, die etwas wagt, sich selbst schenkt. Und dabei manchmal auch verletzt wird, aber dies eben sozusagen in Kauf nimmt: Schmerzen, Leid, jede Narbe erinnert uns nämlich an wirkliches Leben, daran, was das Wichtigste im Leben ist. Es erinnert uns an Mitmenschen – und ja: es erinnert uns an Jesus von Nazaret, der Gottes Liebe gelebt hat. Der Evangelist Johannes wird sogar sagen, dass Gott sich in diesem Menschen in Szene gesetzt hat: gleichsam Menschlichkeit ganz persönlich gespielt, oder besser gelebt hat, so glaubwürdig gelebt hat, dass wir als Christen Christ- und Gottesgläubige sein wollen.

II.

Und davon spricht nun auch Paulus – fast Zeitgenosse von Epiktet – wenn er davon spricht, dass wir niemandem etwas schuldig bleiben sollen, und als Währung für dieses Nichts-schuldig-bleiben-Wollen die Liebe nennt. Auch er geht davon aus, dass es ein Drehbuch fürs Leben gibt, oder freier formuliert: Anweisungen ins gute Leben hinein – nämlich das, was er Gesetz (Torah) nennt. Nicht also: Du musst, Du darfst nicht; sondern: ehebrechen, töten, stehlen – all das willst du nicht tun, wenn Du ein gutes Leben finden und leben willst. Diese klaren Regeln für ein gelingendes Leben sind zusammengefasst in dem einen Wort: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*. Und so spricht Paulus von der Erfüllung, vom Ganzwerden, vom Gelingen des Lebens, wenn er seine Gedanken folgendermassen bündelt: *Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe*.

Oskar Wilde, der sozusagen Weltmeister im Prägen pointierter Sätze war, soll einmal gesagt haben: «Ich liebe es, Theater zu spielen. Es ist so viel realistischer als das Leben». Tja, das ist treffend: Was für ein Realitätsgewinn, wenn man in einem so kurzen Theaterstück wie dem eben gesehenen der *Zeit*, der *Lebensfreude* und der *Liebe* begegnet und sie sprechen hört... Aber klar, realistisch wird's erst, wenn wir das, was sie uns sagen, auch selbst zu leben versuchen.

Amen.